



Porta Westfalica

Integration ohne Angst und Gewalt

Prof. Dr. Andreas
Zick



2015

**1.059 Anschläge auf Flüchtlings-
unterkünfte**

> 20.000 Hate Crimes

13.800 Rechtsextremist/innen

2016

> 500 Anschläge, > 80 Gewalttaten



Willkommenskultur

Studie SI/EKD (n = 2.000 / 12.205)

10,9% unterstützen Flüchtlinge

10,1% Sport (sonst Nr. 1)



BREAKING POINT

The EU has failed us all

We must break free of the EU a

ck control of our borders.

Leave the European Union
ON 23rd JUNE



OUTDOOR
Take another look.

Mobile Media

08450 752 752

Wird die Ungleichwertigkeit
durch menschenfeindliche
Distanzierungen
oder sogar mit Gewalt hergestellt,
dann ist eine Gesellschaft

fragil, wenn gewisses Ausmaß an
Ungleichwertigkeitsideologien eingesickert sind;

zerrissen, wenn über Ungleichwertigkeitsideologien die
Gruppen auseinanderdriften und

zerfallen, wenn die Konflikte nicht mehr regulierbar sind.

... in unruhigem Klima durch die Stadt

Losgehen

Kreuzung

Orientierungen

Integrative Räume

**Eine stärkere
Willkommenskultur für die
Migranten in Deutschland würde
mich freuen.**

ZuGleich:

28 % 15/16

36 % 13/14

**Es gefällt mir, dass sich so viele
Migranten für Deutschland als
neue Heimat entscheiden.**

ZuGleich:

28 %

36 %

**Ich finde es gut, dass
Deutschland noch bunter und
vielfältiger wird.**

ZuGleich:

43 %

47 %

**Wer irgendwo neu ist bzw.
später hinzukommt, der sollte
sich erstmal mit weniger
zufrieden geben.**

ZuGleich:

44 %

32 %

**Es ist wichtig, dass wir unsere
Identität, Werte und
Eigenschaften wieder stärker in
den Mittelpunkt rücken.**

ZuGleich:

60 %

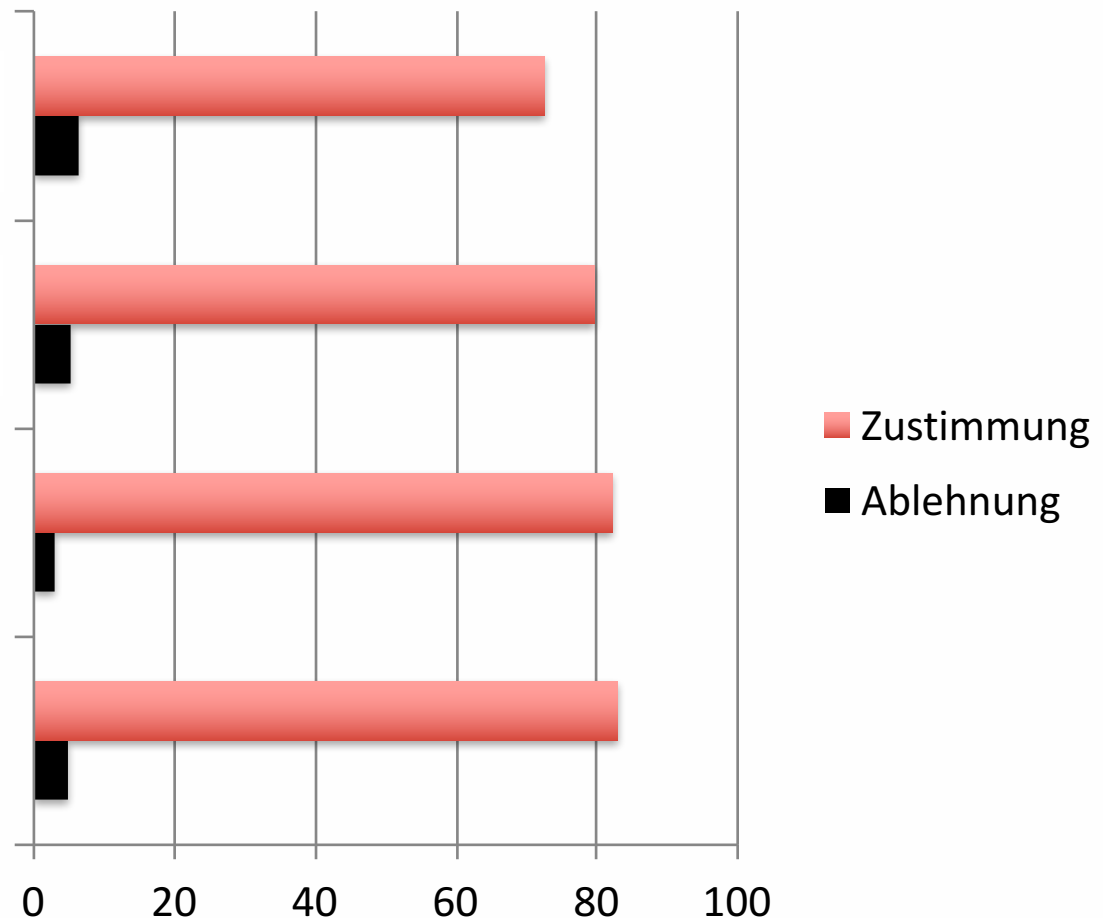
60 %

„Ich gehe auf andere
unvoreingenommen zu.“

„Ich akzeptiere
jede/n, wie sie/er
ist.“

„Ich bin tolerant.“

„Ich stehe Fremden
offen gegenüber.“



... in unruhigem Klima durch die Stadt

Losgehen

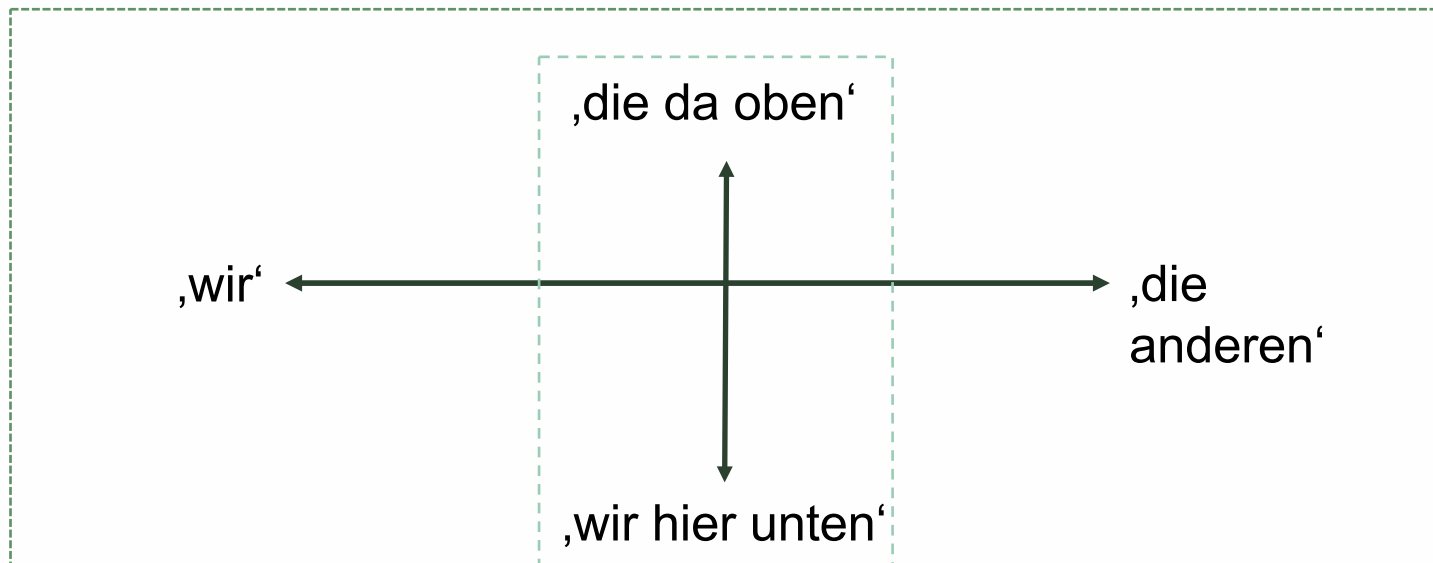
Kreuzung

Orientierungen

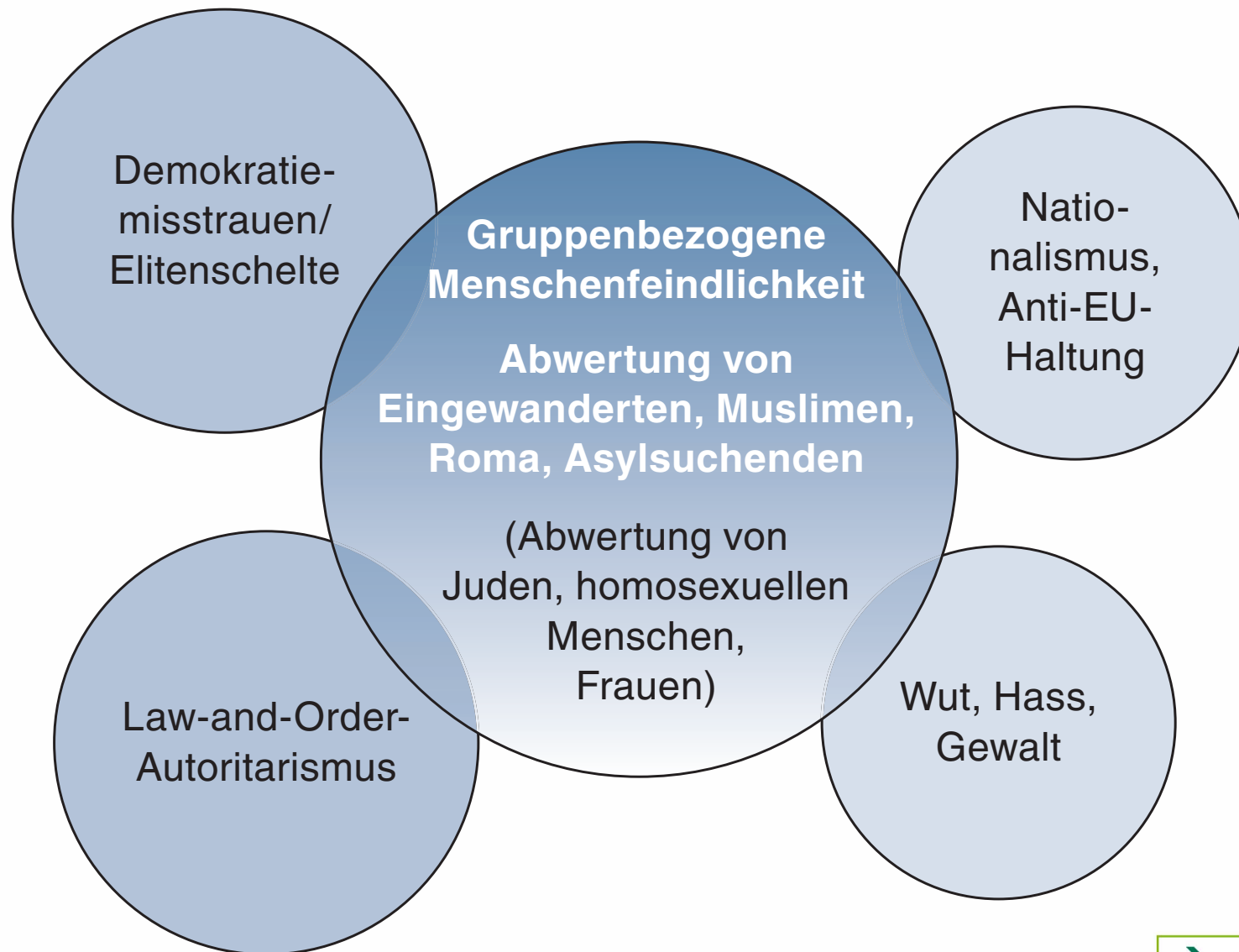
Integrative Räume

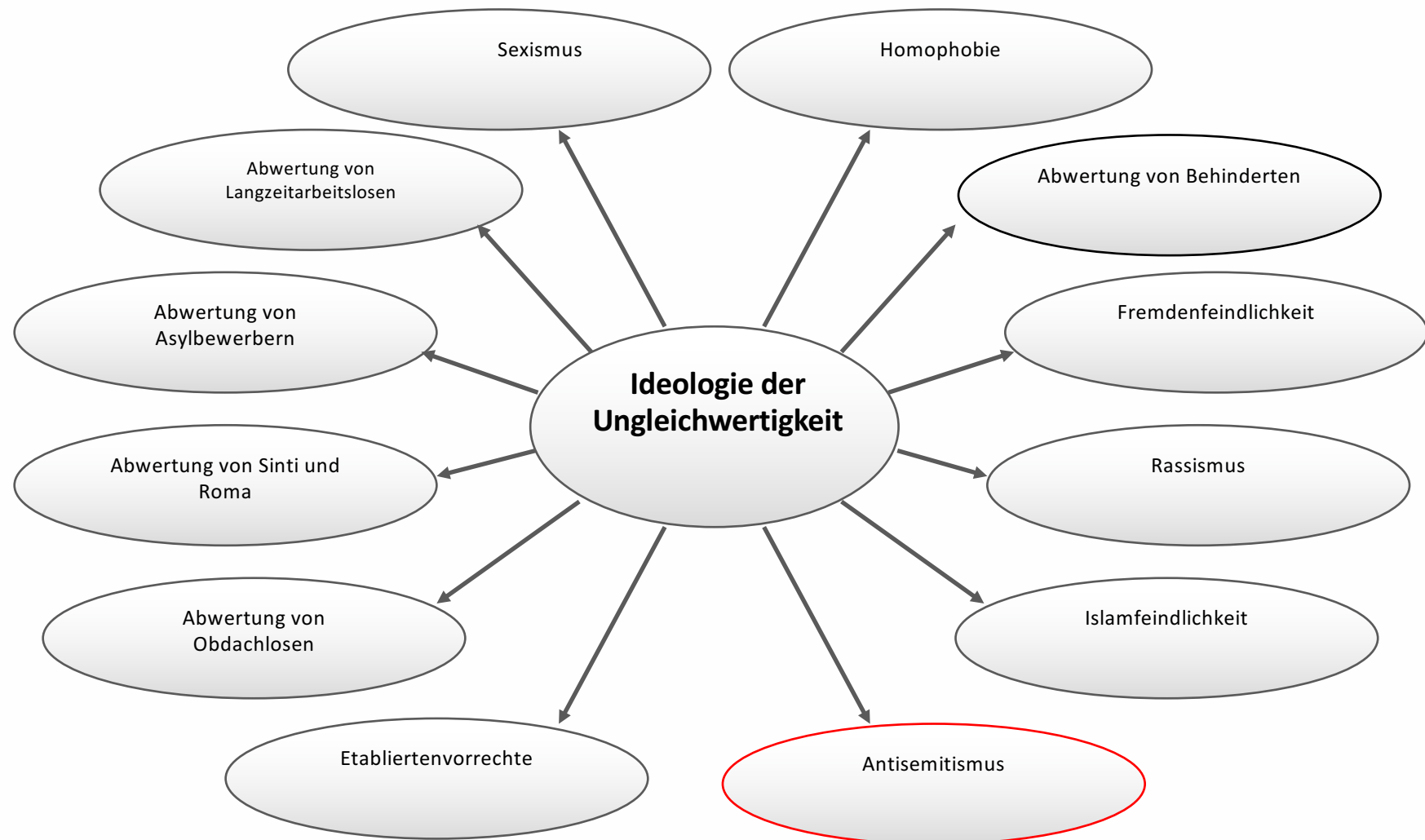
Rechtspopulistische Rhetorik

„Politik im Namen des [,eigenen‘ oder auch ,gemeinen‘] Volkes“
(Butterwegge, 2012: 10)



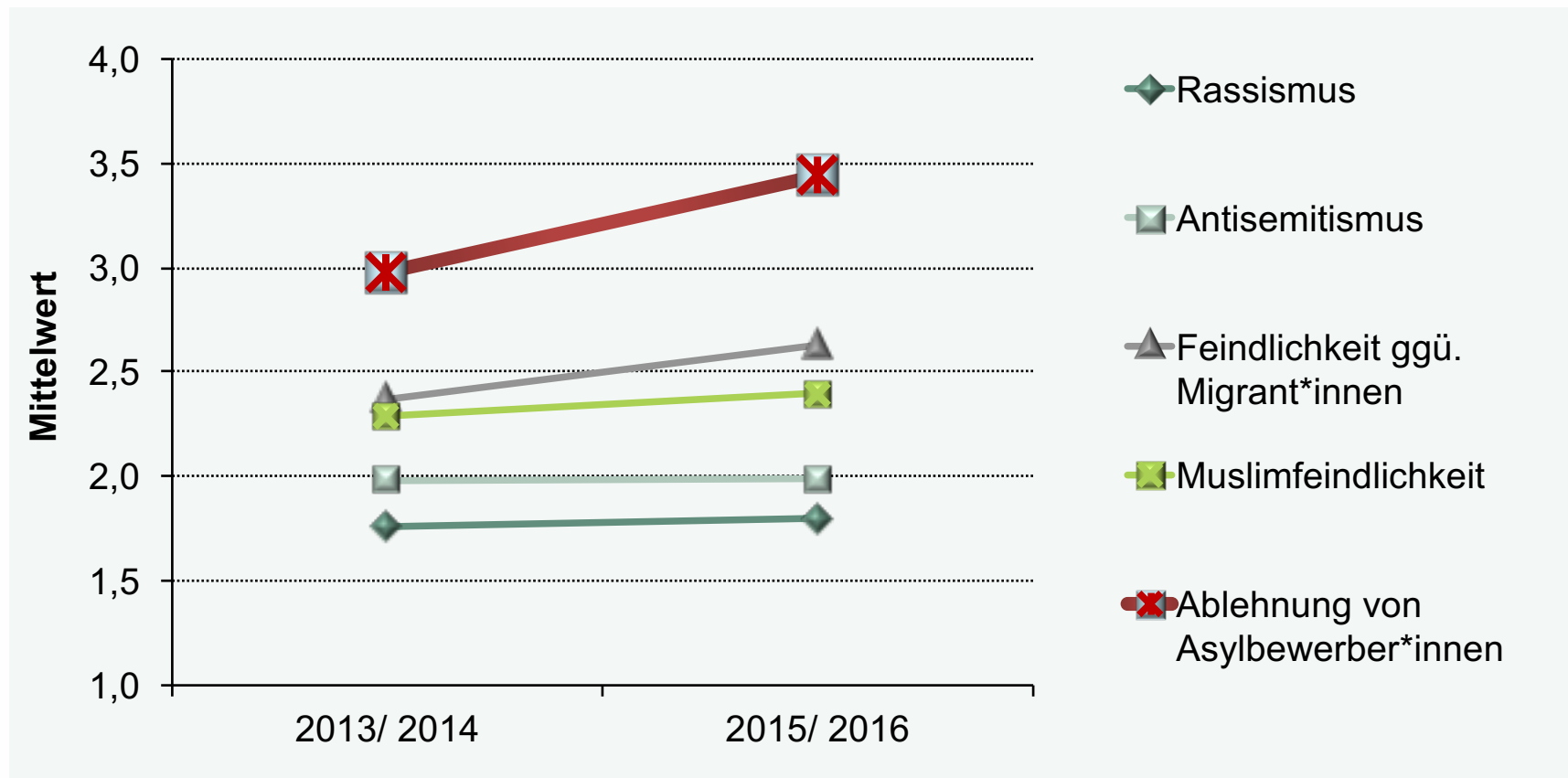
Rechtspopulistisches Einstellungsmuster





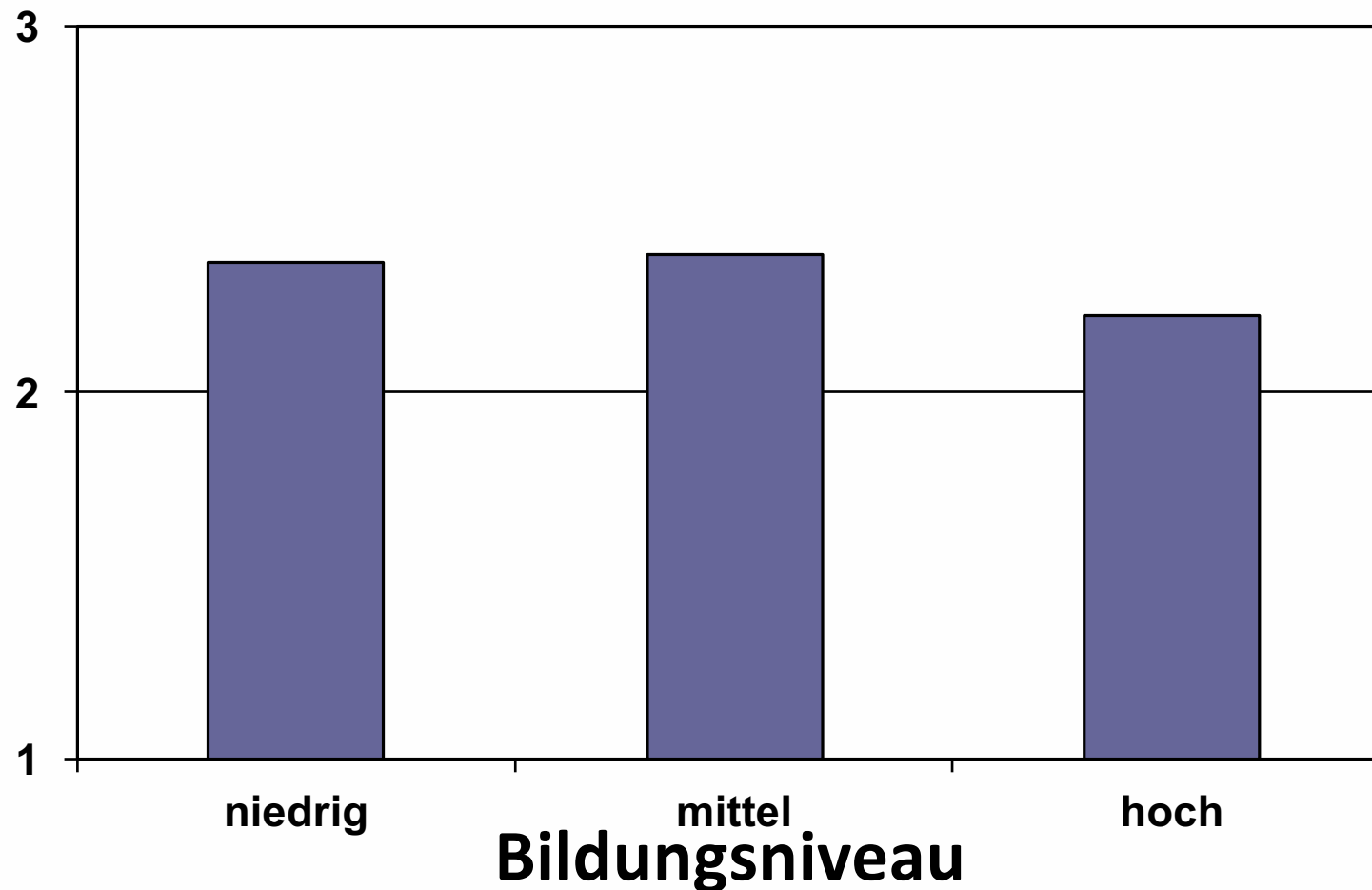
AUSGEWÄHLTE RESSENTIMENTS IM ZEITVERGLEICH

(Mittelwertvergleich)

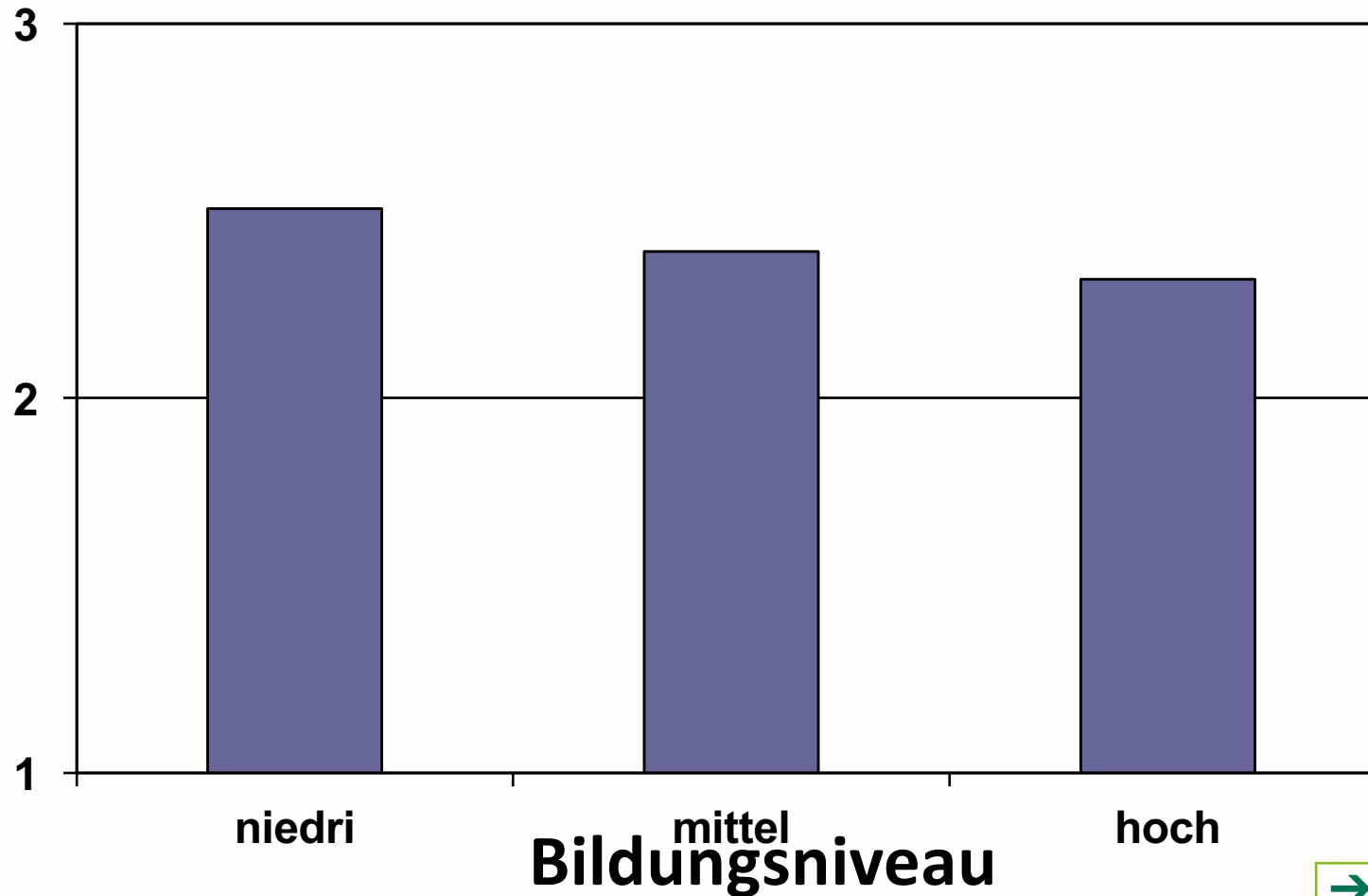


Zurückweisung von Bewunderung für Juden

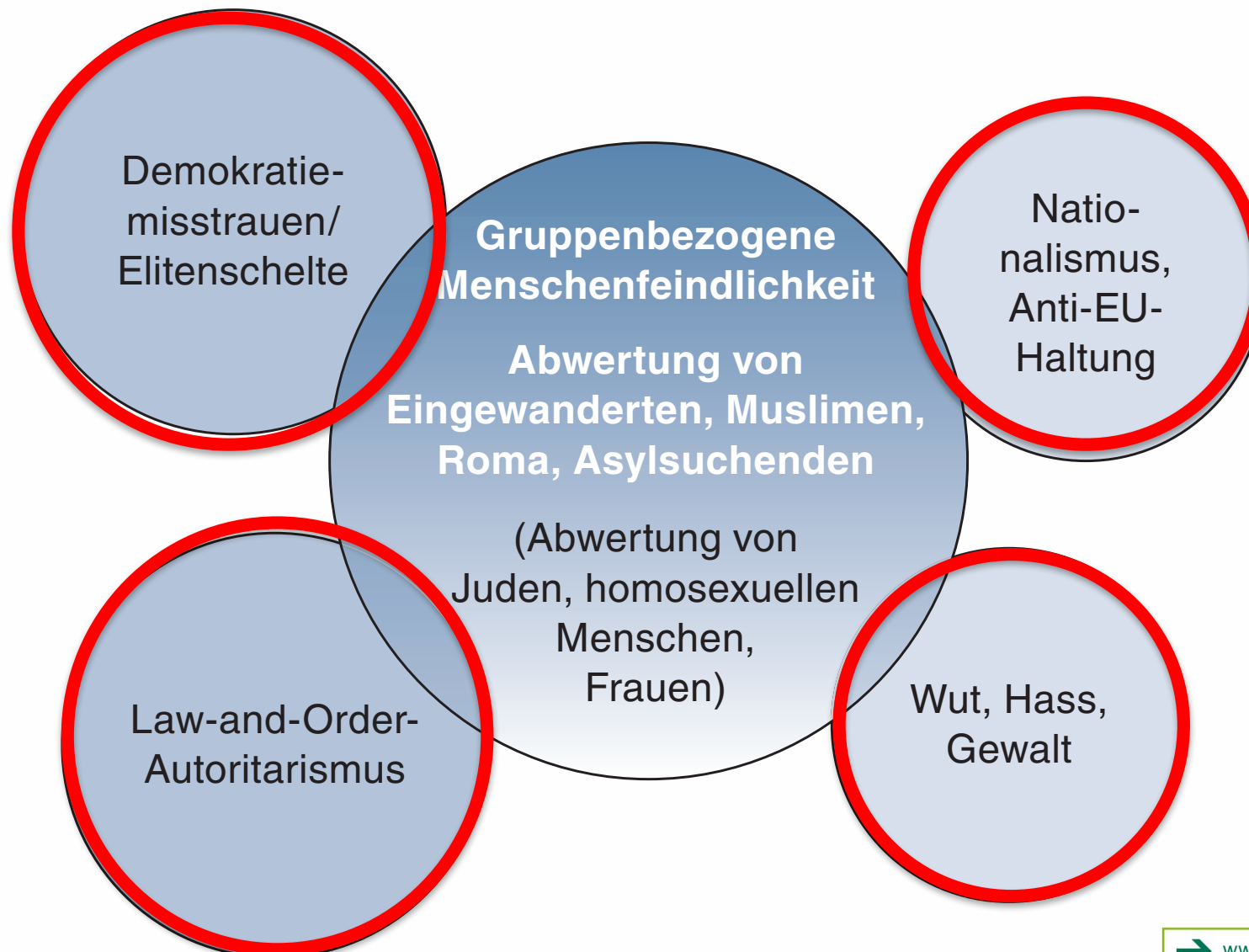
(GMF-S 2009, n = 770, Mittelwerte, Skala 1-4 ; $F(2,767) = .95$; n.s.)

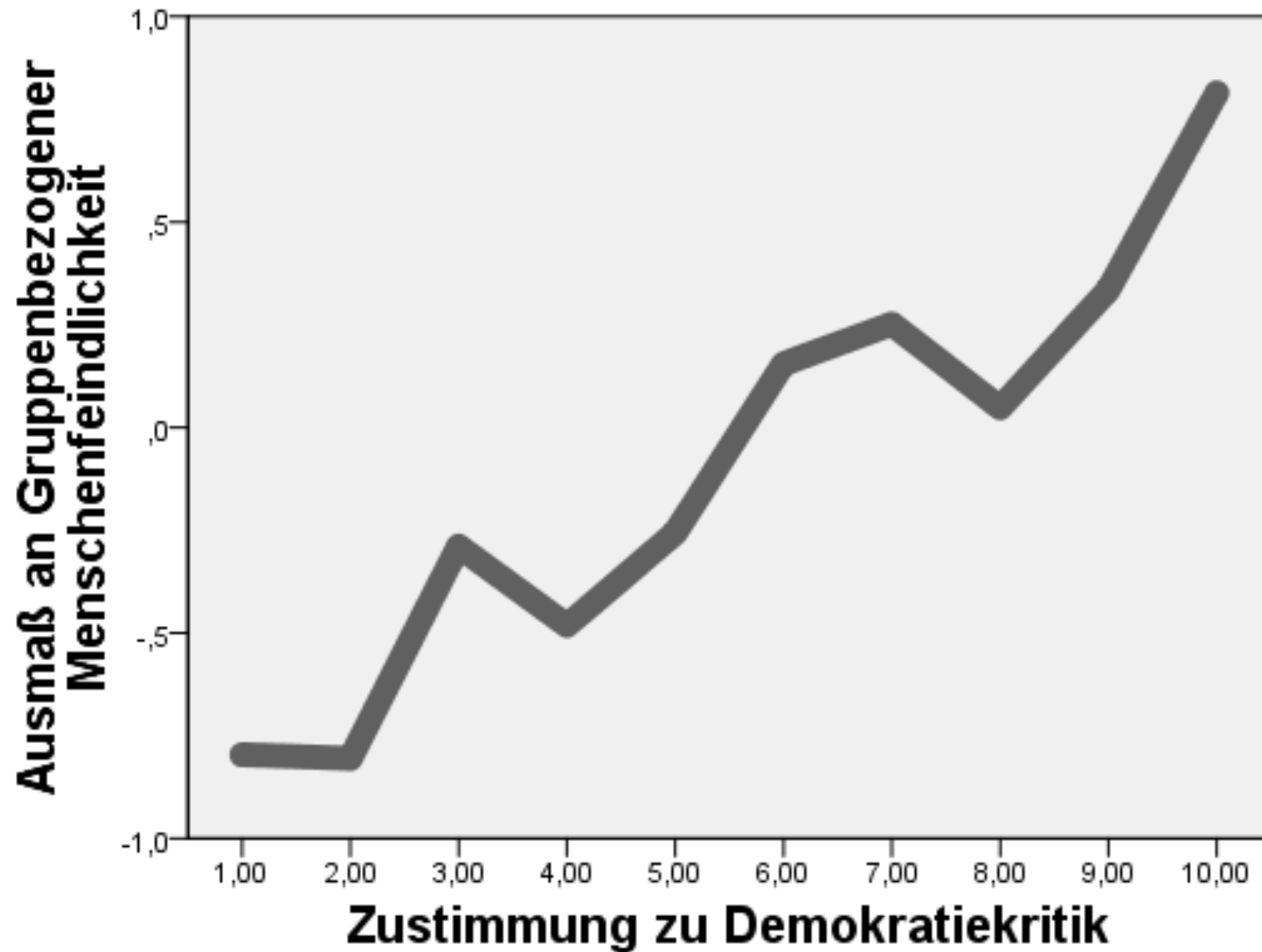


Zurückweisung von Sympathie und Bewunderung für Einwanderer (GMF-S 2011, n = 850, means, scale 1-4)

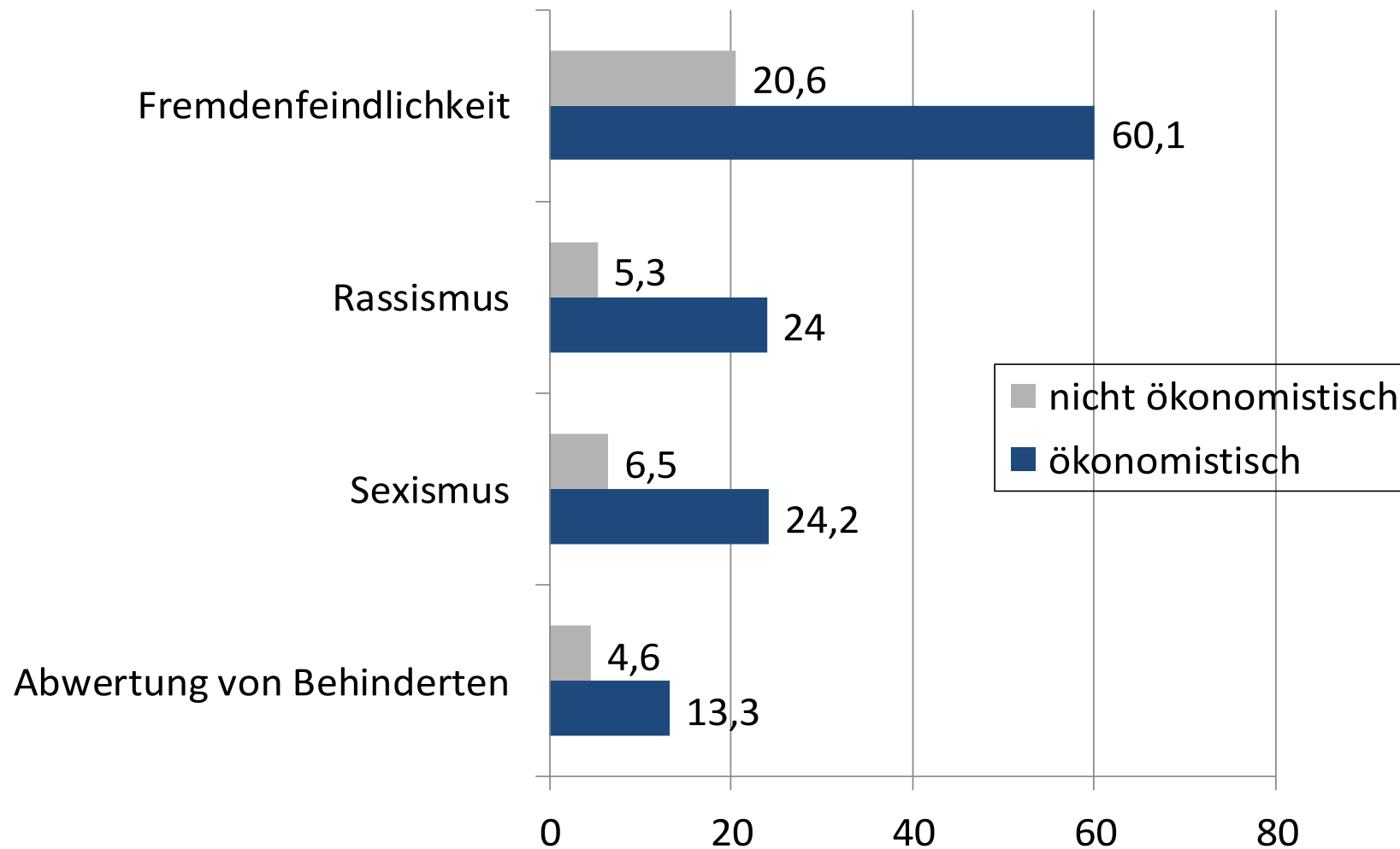


Rechtspopulistisches Einstellungsmuster





Ökonomistische Meinungen (Rücksicht auf Fehler und Versager) verstärken Feindseligkeit.

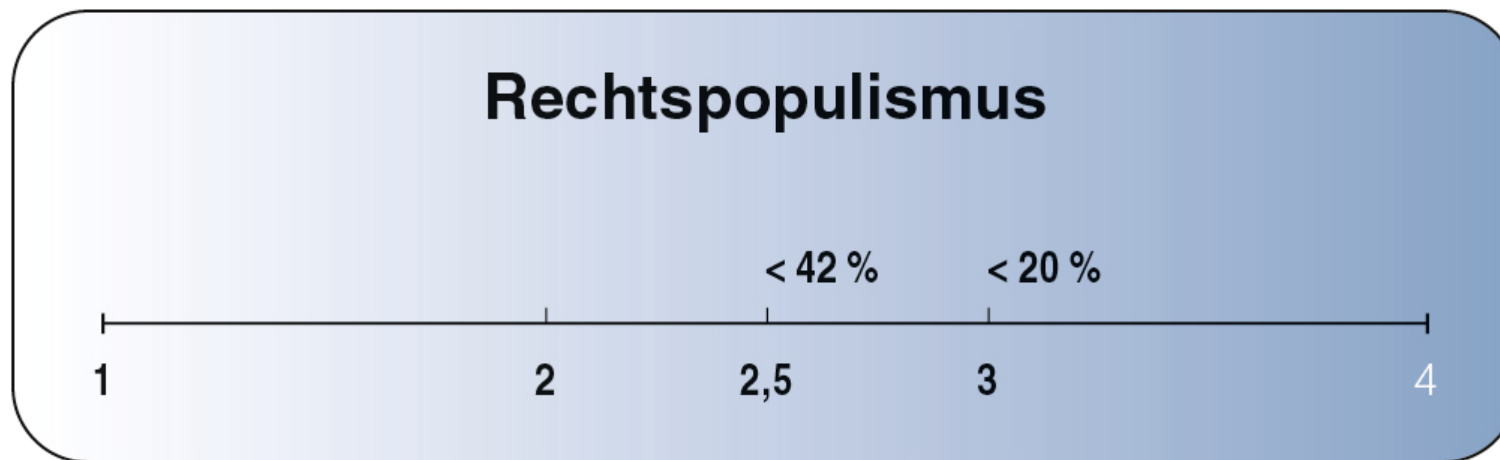


Wut, Hass und Lust an Unkorrektheit

[FES / IKG Studie „Fragile Mitte“; Zick & Klein, 2014]

- *Ich stimme... voll / eher / teil-teils / eher nicht / überhaupt nicht zu.*
- Die Wut der Bürger auf die Zuwanderung ist absolut verständlich. 23%
- Fremde Einflüsse auf unsere Kultur müssen auf ein vernünftiges Maß begrenzt werden. 40%
- In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer und Juden sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden. 58%
- In Deutschland kann man nicht mehr frei seine Meinung äußern, ohne Ärger zu bekommen. 28%

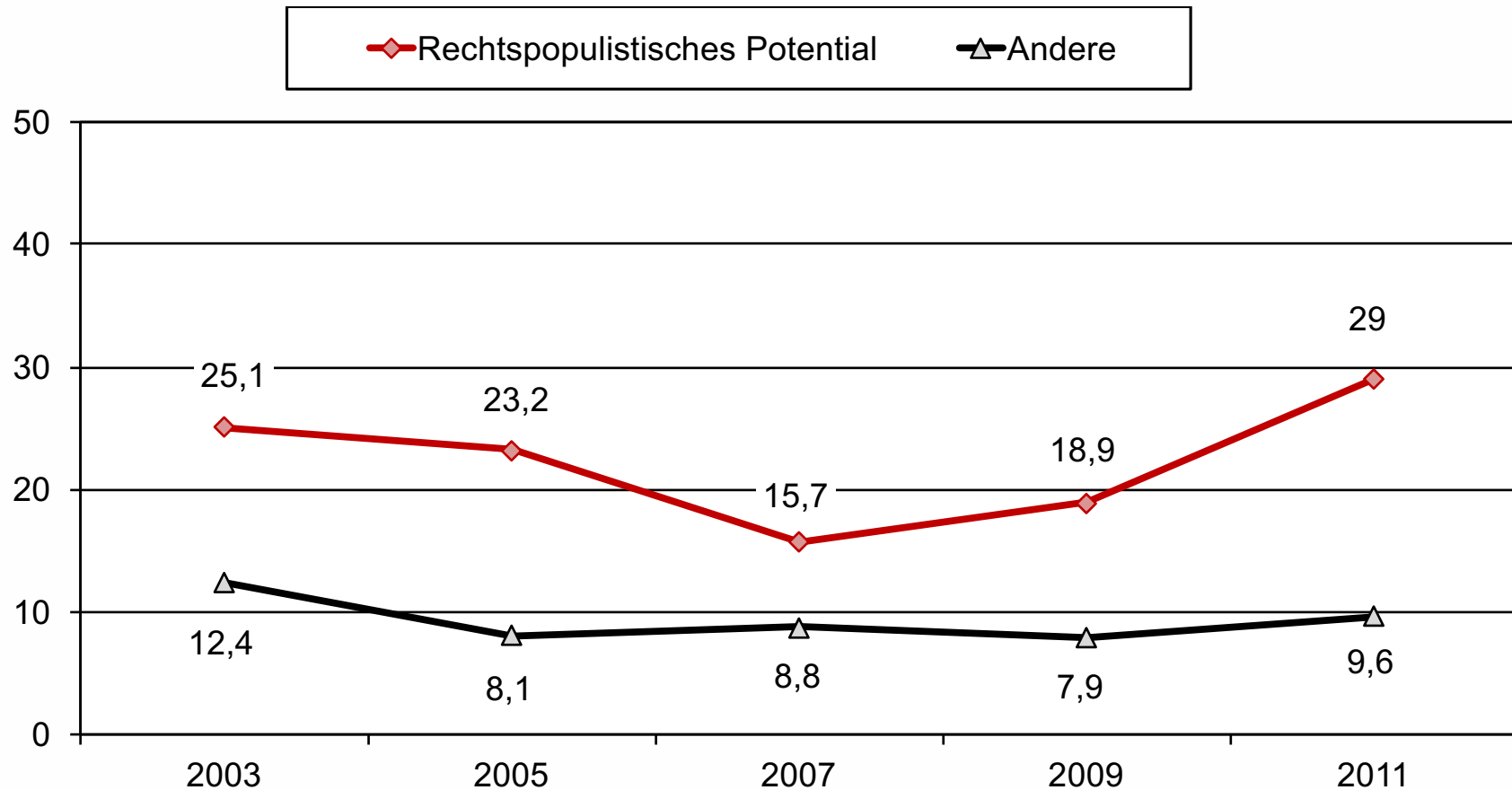
Verbreitung von rechtspopulistischen Einstellungen in der Bevölkerung



Index Rechtspopulismus: Fremdenfeindlichkeit, der Abwertung von Muslimen, Roma und Asylsuchenden, Law-and-Order Autoritarismus, Demokratiemisstrauen.

Gewaltbereitschaft & Rechtspopulismus

Zustimmung zu der Aussage „Manchmal muss ich Gewalt einsetzen, um nicht den Kürzeren zu ziehen“ in Prozent.



... in unruhigem Klima durch die Stadt

Losgehen

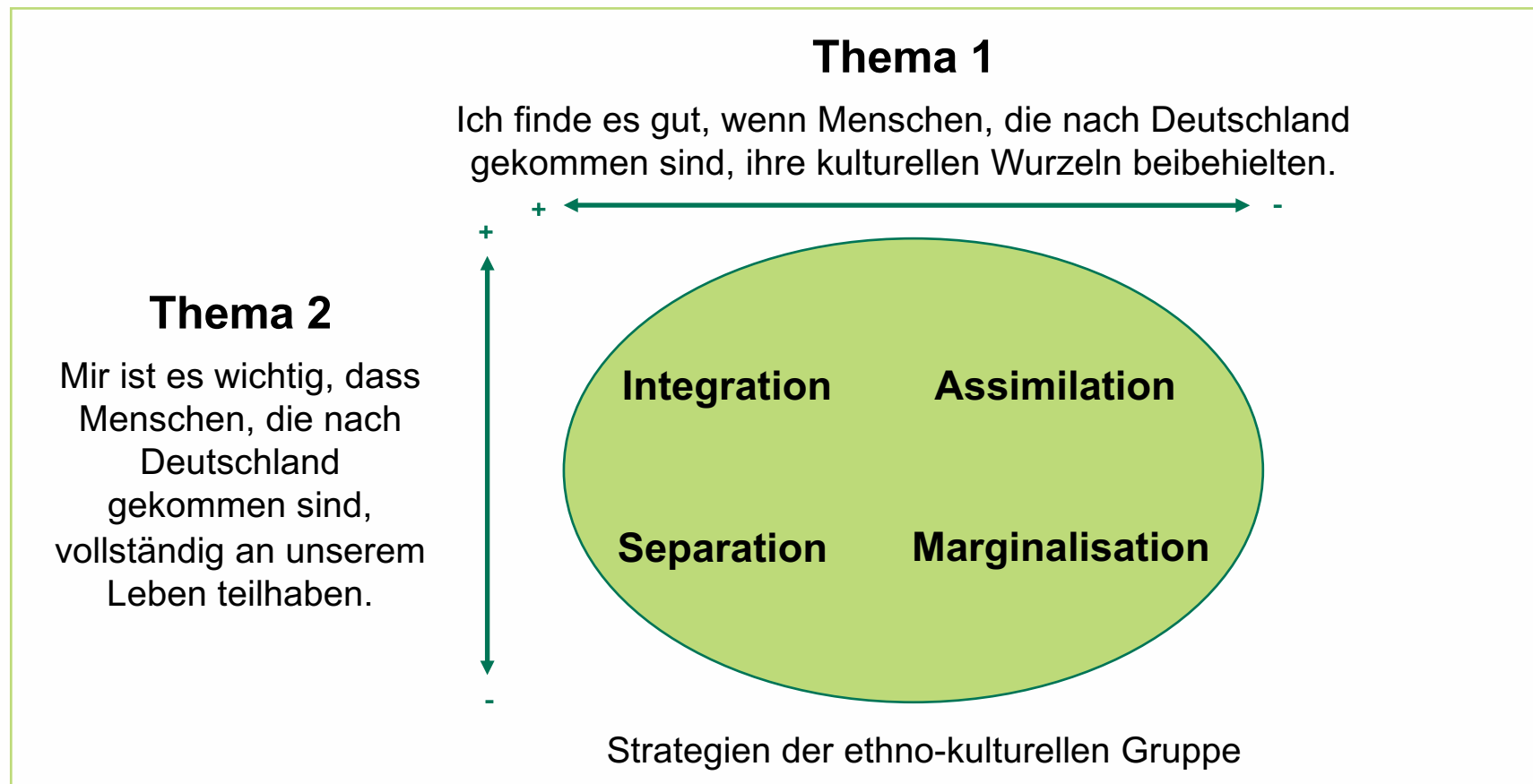
Kreuzung

Orientierungen

Integrative Räume

Integrationsvorstellungen

Integration oder Assimilation – was meinen die Bürger_innen?



Quelle: Eigene Darstellung nach Berry, 1986: 26

INTEGRATION ODER ASSIMILATION? BEI WEM LIEGT DIE BRINGSCHULD?

ZUGLEICH 13/14

Ja zum Kulturerhalt Ja zur Teilhabe	Zustimmung	Ablehnung
Zustimmung	48,4 % Integration	4,4 % Assimilation
Ablehnung	2,1 % Separation	1,6 % Marginalisation
unentschieden: 43,5 %		

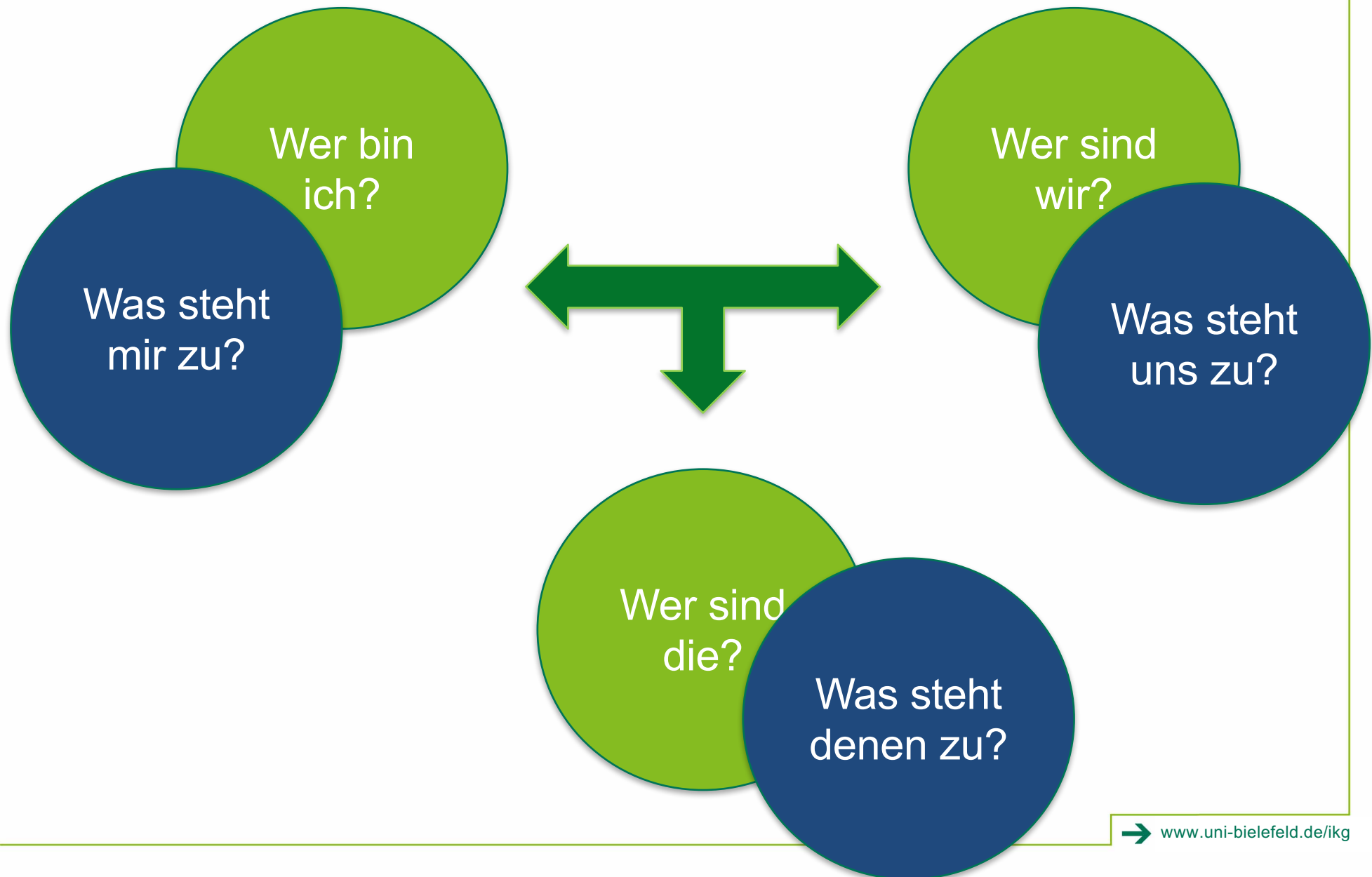
ZUGLEICH 15/16

JA ZUM KULTURERHALT JA ZUR TEILHABE	Zustimmung	Ablehnung
Zustimmung	40,0 % Integration	6,5 % Assimilation
Ablehnung	4,5 % Separation	3,9 % Marginalisation
unentschieden: 45,1 %		

VORRECHTE DER ALTEINGESESSENEN UND RÜCKEROBERUNG: ZURÜCK ZUR ALTEN ORDNUNG?

- Appell zur Wiederbelebung der deutschen Identität bleibt auf identischem Niveau, die Rückeroberung des (symbolischen) Sozialraums wird nun verstärkt gefordert

	Zustimmung in %	
	2013/2014	2015/ 2016
Ich fände es gut, wenn unsere Traditionen zunehmend wiederbelebt würden.	61,4	62,2
Es ist wichtig, dass wir unsere Identität, Werte und Eigenschaften wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.	59,9	59,4
Wir sollten in der Öffentlichkeit wieder sehr viel selbstbewusster gegenüber Migranten auftreten.	33,5	44,5
Wir sollten vor allem jüngere Migranten häufiger in ihre Schranken weisen.	26,1	40,9
Wir sollten stärker darauf achten, nicht von den Migranten überrannt zu werden.	28,0	41,4



... in unruhigem Klima durch die Stadt

Losgehen

Radikale kreuzen

Orientierungen

Integrative Räume



Der Raum ist Produkt sozialer Prozesse ...

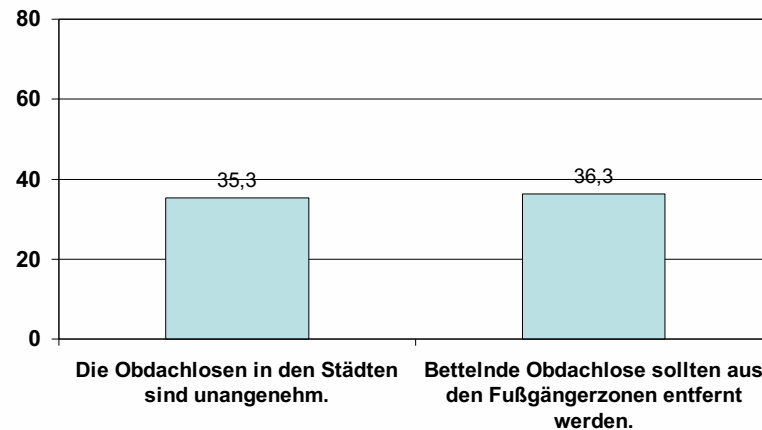
angeeignet und verändert,
erlebt und gestimmt.

Raum ist eine Kategorie
für Identifikationen.



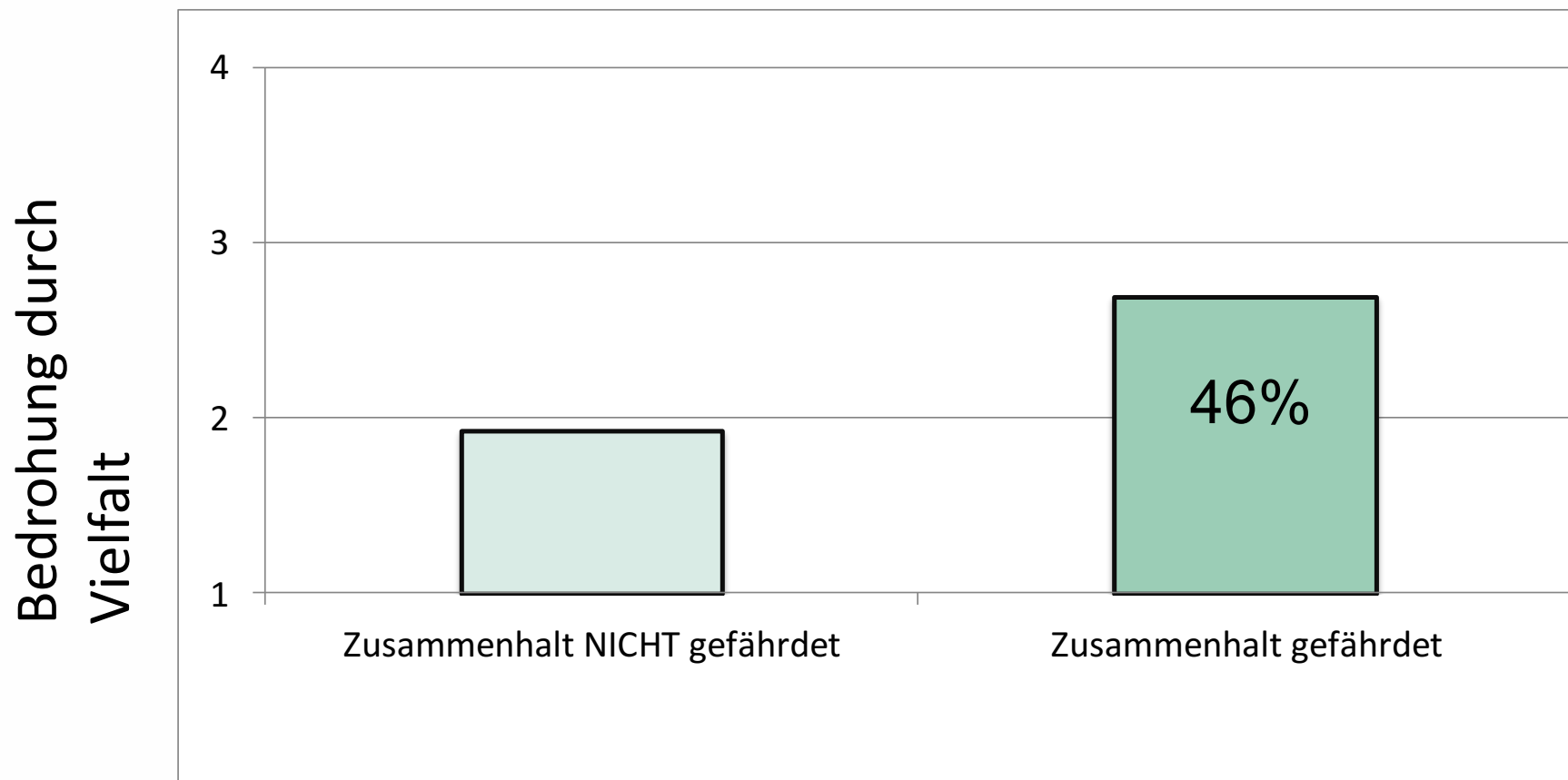
(vgl. Bollnow, 1963; Läßle, 1991)

Die Sicherheit
für die einen,
ist die Unsicherheit
der anderen.



Zusammenhalt ohne Vielfalt

Wer den Zusammenhalt der Gesellschaft gefährdet sieht, fühlt sich zugleich stärker von kultureller Vielfalt bedroht.

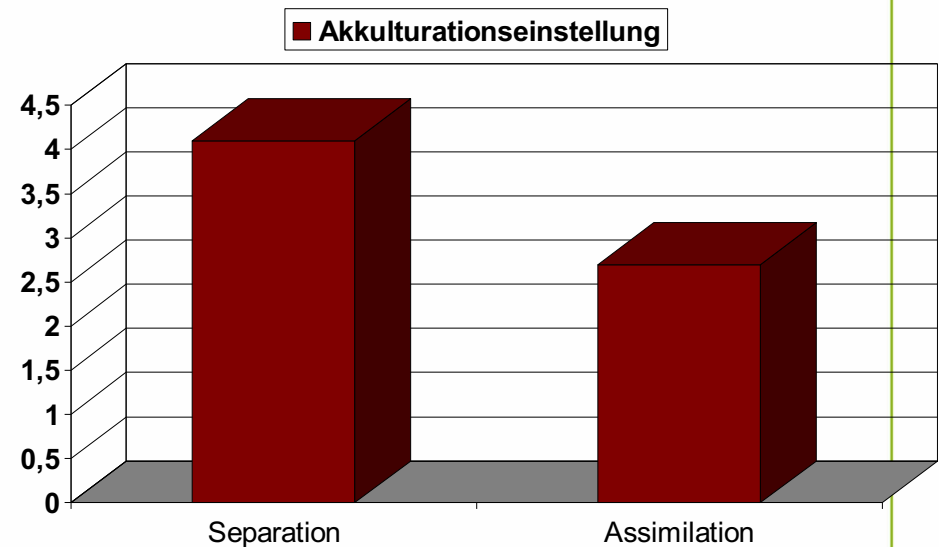
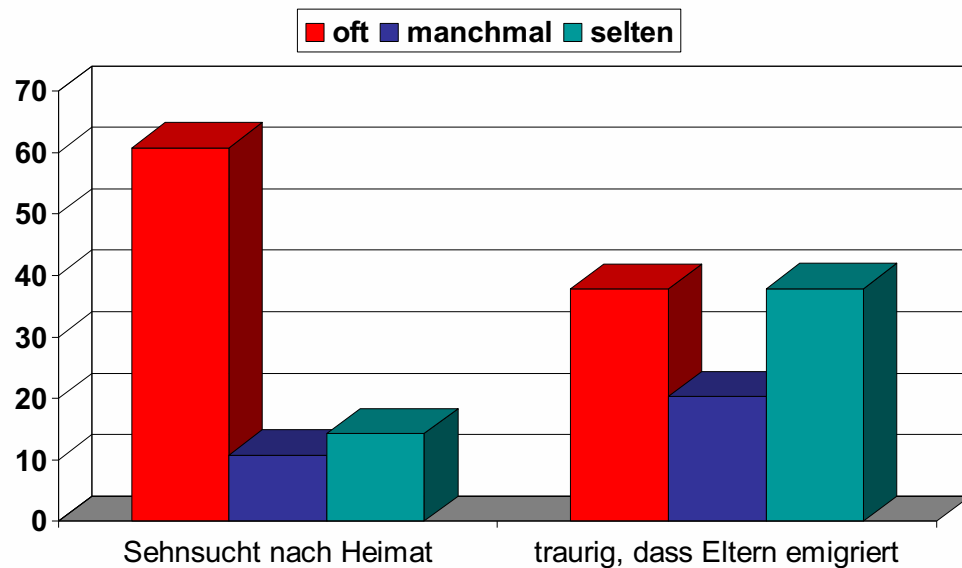


Soziale Räume sind in einem ständigen Prozess des *Wandels* durch Politikwechsel, Ökonomisierung und Wanderung geraten.

Das verlangt (neue) Prozesse der *Akkulturation*, das heißt der Aneignung von veränderten strukturellen und kulturellen Räumen.

Die Struktur der Räume ändert sich schneller als die Menschen und die Medien, die darauf reagieren (können). Das erleichtert eine anti-demokratische/modern *Radikalisierung*, insbesondere dann, wenn Konflikte fehlen.

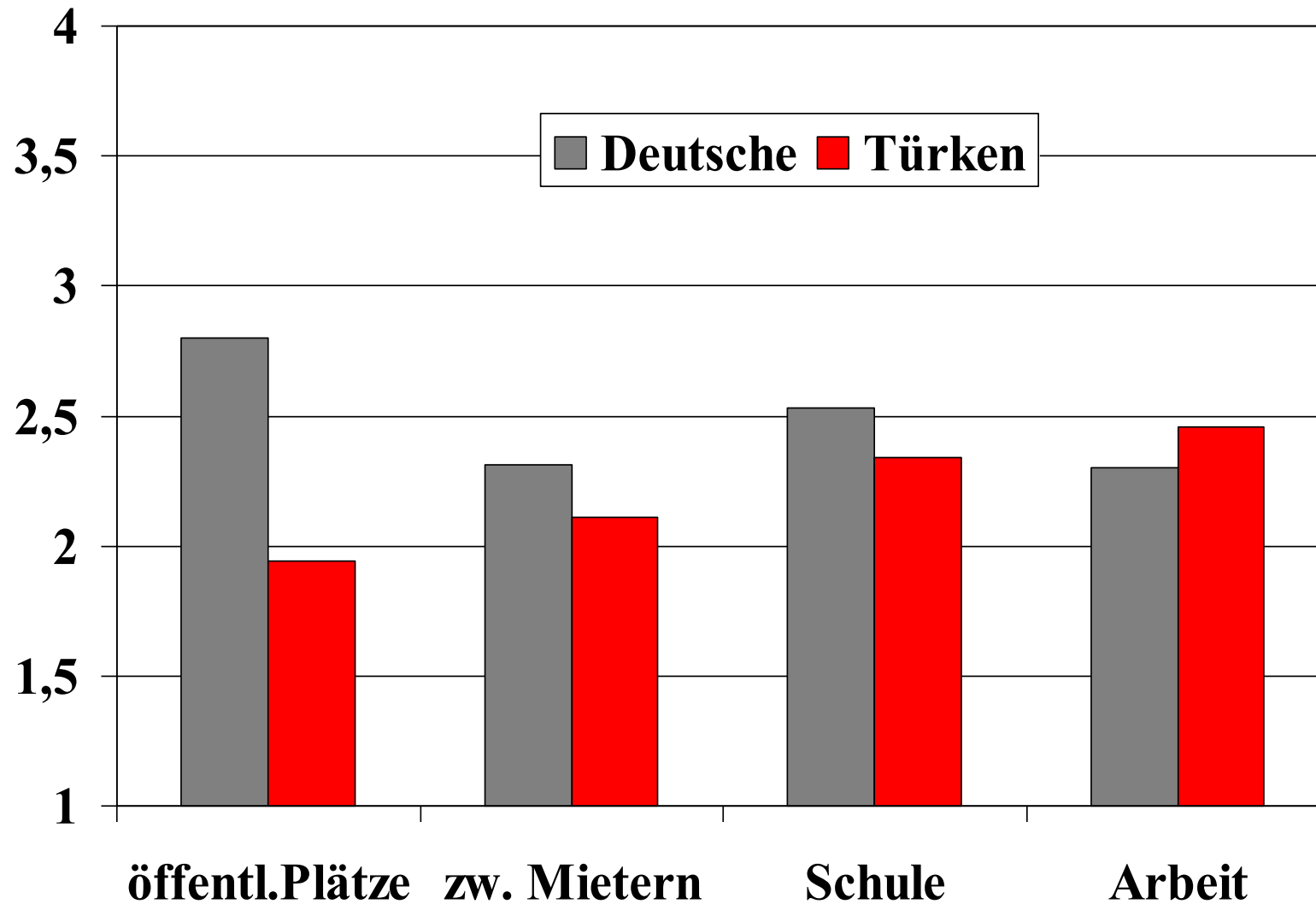
Himweh bei SchülerInnen



Gesamtschule, Jahrgang 8/10, n = 167, n = 74 mit Migrationsh.

Quartieranalyse (n = 180)

Konfliktträume



1. Un/Sichere Räume
- 2. Integrative Räume**

Integrative Räume sind sichere Räume.

1. Sichere Räume sind offene Räume, die verstehbar sind und Vertrauen schaffen.



**2. Räume, die
Kontrolle bieten,
und sei es
nur eine Illusion.**

Langer (1975)



3. Sichere Räume schaffen Brücken, d.h. Zugehörigkeit.



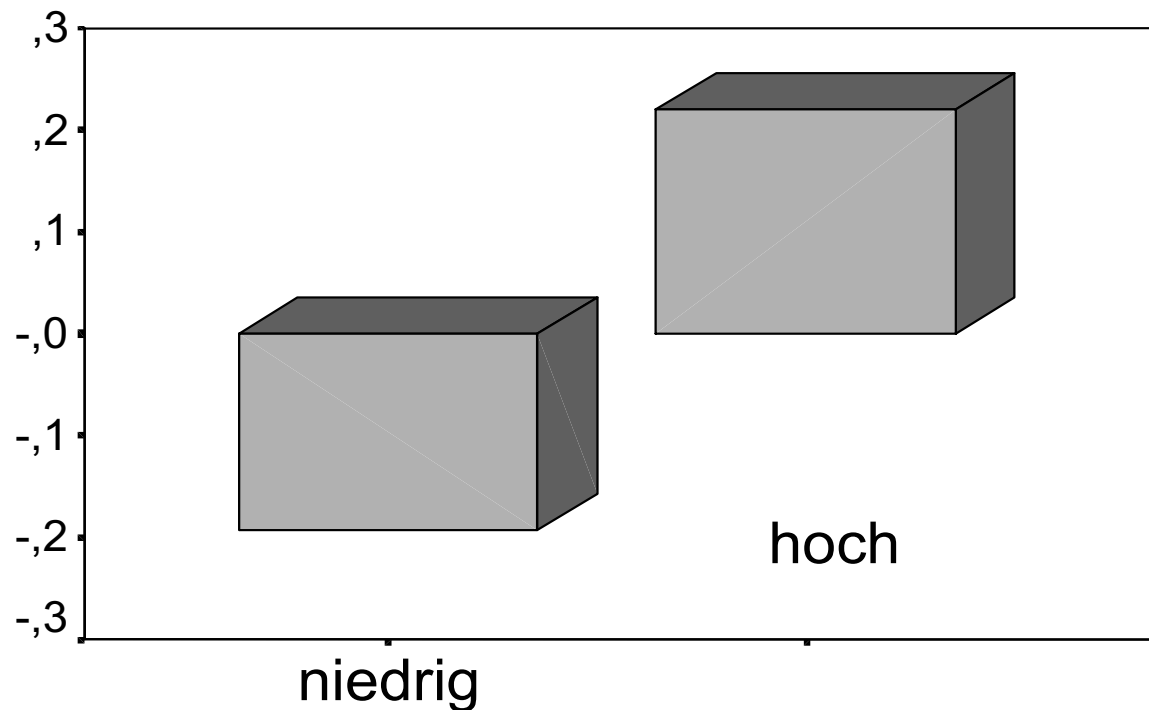
4. Sichere Räume verschaffen Bindung und positive Selbst-Bewertung.



Kleinbasel

Bild: Derek Li Wan Po

Integrationsniveau und Quartierbindung



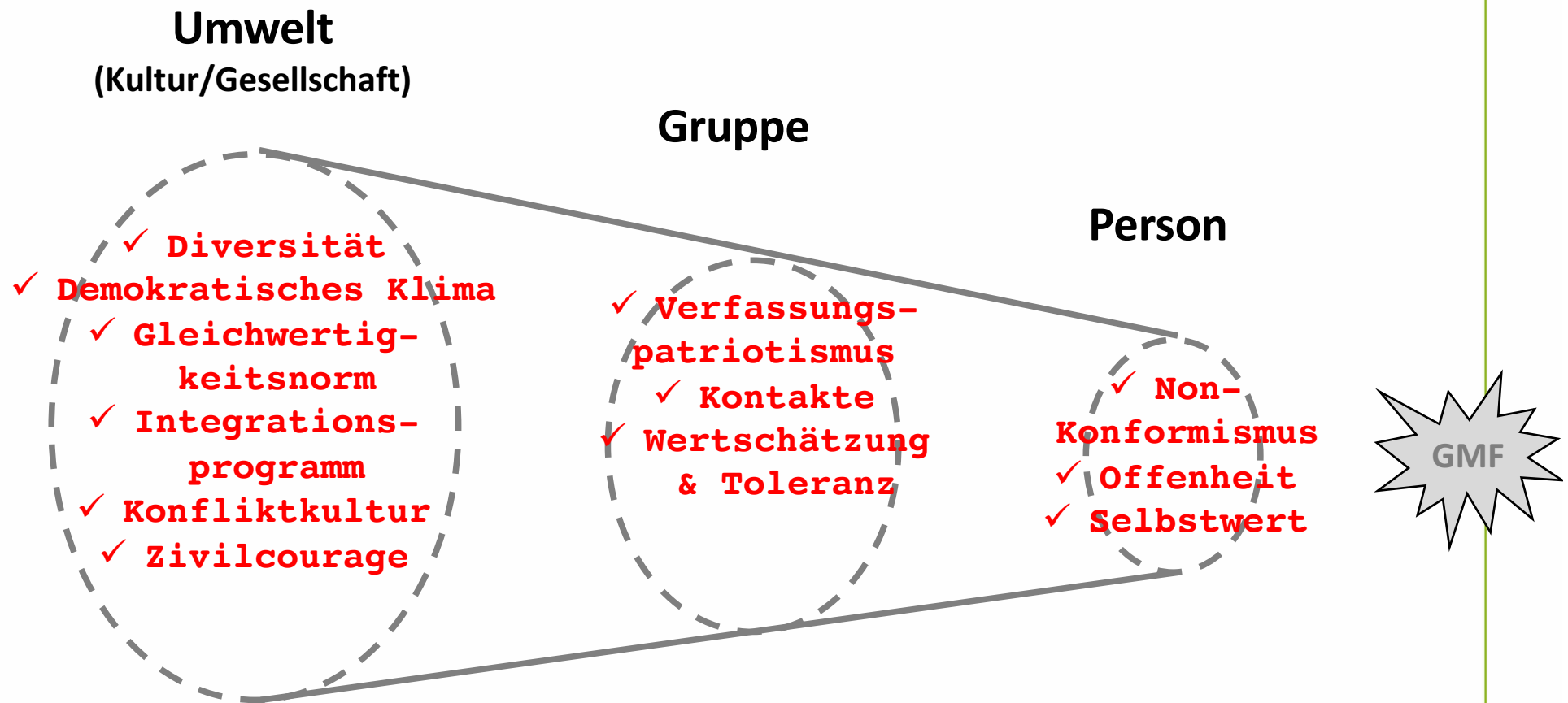
Identifikation mit dem Quartier

Integrative Räume ermöglichen

- Zugehörigkeit
- Verstehen
- Kontrolle
- Selbst-Bestärkung
- Vertrauen

ohne die Freiheit der Anderen zu beschädigen.

Empirisch ermittelte blockierende Faktoren



Hinwendung zur Hinwendung

- ✓ **Ungleichwertigkeitserleben** ernst nehmen,
- ✓ **Leitbilder** (Identitäten) der Gleichwertigkeit entwickeln,
- ✓ **Stereotypenbedrohung** verlernen,
- ✓ **Toleranz** vermitteln und erleben,
- ✓ **Diversität** fördern,
- ✓ **zivilcouragierte Bildung** entwickeln
- ✓ ...





www.uni-bielefeld.de/ikg